

# Und dann hat es BIM gemacht

Digitales Building Information Modeling optimiert Planung, Ausführung und Bewirtschaftung von Gebäuden.

Anton Gasteiger, Baumeister aus Kufstein, setzt seit einiger Zeit voller Überzeugung auf Building Information Modeling (BIM), eine Methode, mit der Gebäude mittels Software effizient geplant, kalkuliert und gebaut werden können. Alle bedeutenden Gebäude-daten werden dabei digital erfasst, kombiniert und vernetzt, das Gebäude liegt als virtuelles Gebäudemodell auch geometrisch visualisiert vor – online, nicht am Papier. Mit BIM arbeitet der Architekt oder Fachplaner an der Projektdatei, am Modell – und nimmt auch am digitalen Modell Änderungen vor. Diese sind über eine BIM-Cloud für alle vernetzten Beteiligten direkt verfügbar.

BIM steht für eine ständige Verfügbarkeit aller relevanten Daten, für einen verbesserten Informationsaustausch und für eine kontinuierliche Datenaufbereitung während des Lebenszyklus eines Gebäudes. In Skandinavien, Japan, Singapur und den USA ist BIM schon breit etabliert und in Großbritannien im Kommen. Doch auch Tirol soll BIM-affin werden, so der Plan eines heimischen Konsortiums. Unterstützt durch das Programm



Klammstraße in Kufstein: Das Projekt entstand in integraler Zusammenarbeit an einem digitalen Gesamtmodell.

Foto: b.i.m.m GmbH

Tiroler Kooperationsförderung haben sich Anton Gasteiger (b.i.m.m GmbH), Otto Handle (inndata Datentechnik GmbH), Peter Muigg (CAD Anwendungen Muigg KG), Günther Specht und Rainer Breuss vom Institut für Informatik der Uni Innsbruck sowie Georg Fröch und Arnold Tautschnig (Institut für Konstruktion und Materialwis-

senschaften) für das Projekt freeBIM-Tirol zusammengeschlossen. „Derzeit sind wir noch mitten in der Umsetzung und auch in intensiven Gesprächen mit den Experten der Ö-Norm-Arbeitsgruppe“, so Tamara Gasteiger, Baumeisterin und für die b.i.m.m-Forschungsprojekte gemeinsam mit der TU Wien und der LFU Innsbruck tätig.

## freeBIM für alle nutzbar

Es stellt sich die Frage, ob BIM die Kraft hat, unseren Branchensus zu verändern“, meint Anton Rieder, Innungsmeister des Tiroler Baugewerbes. Eine Antwort darauf könnte freeBIM-Tirol geben.

Bei diesem Projekt im Rahmen des Programms „Tiroler Kooperationsförderung“ wird eine neue BIM-Bauteil-Datenstruktur definiert. Im ersten Schritt geht es darum zu klären, was für Datenbanken es

bereits gibt und wie man sie zusammenführen kann. Vorhanden sind Datenbanken bei der „b.i.m.m GmbH“ aber auch die immensen Materialdatenbanken für Baustoffe der Firma „inndata“ und internationale Datenbanken. Mit Unterstützung von Informatik-Experten der Uni Innsbruck werden diese zusammengeführt und für den deutschen Sprachraum anwendbar gemacht.



Anton Rieder: „Wir wollen zeigen, dass es BIM-Kernkompetenz in Tirol gibt.“

Foto: RIEDERBAU/Christoph Ascher